# Ein Dorf hält zusammen

Erwiderung auf „Das Leben von Verfolgten“, FR-Forum vom 20. Mai

Da ich das Thema verpasst habe (oder es war für mich zu selbstverständlich), bin ich erst jetzt über den Leserbrief von Frau Nositschka gestolpert, und da ist mir wieder mein Großvater eingefallen, der in der Nazizeit im „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ war und die Nazis verhauen hat. Für diejenigen, denen der Begriff nichts sagt: Das war die Kampftruppe der SPD, und der Widerstand bestand darin, mit Lastwagen zu den Treffen der Nazis zu fahren und diesen einen Straßenkampf zu liefern.

In unserem kleinen Dorf in Niedersachsen, das heute zur Stadt Königslutter gehört und in einer wunderschönen Hügellandschaft mit Blick auf den Elm liegt, wusste jeder im Dorf, was mein Großvater tat, und niemand hat ihn verraten. Warum? Weil ein Dorf zusammenhalten muss und jeder wusste, dass man/frau auch nach dem Ende der Nazizeit wieder zusammenleben musste.

Das Dorf hat sich insofern nach dem Krieg gerächt, indem es dem Dorfpolizisten, der natürlich bei den Nazis war (dementsprechend gewalttätig gegen die Gegner des Regimes) und nach dem Krieg wieder Dorfpolizist war, auf der Nase rumgetanzt ist. Bei jedem Schützenfest gab es um Mitternacht die Saalschlacht. Der Dorfpolizist hat die Tür aufgemacht, seine Nase reingesteckt und ist ganz schnell wieder verschwunden. Denn: Er musste immer befürchten, dass seine Nazi-Taten doch weiter gemeldet wurden – ganz abgesehen davon, dass er natürlich mit als erster verhauen worden wäre.

Diese Hommage an meinen Großvater ist mir wieder eingefallen, als ich den Leserbrief von Frau Nositschka gelesen habe. Mein Großvater ist schon lange tot und ich bin jetzt auch schon 50 Jahre SPD-Mitglied.

Rosita Jany, Frankfurt

**Diskussion:** frblog.de/lf-20210517

## SORRY

**Die argentinische** Fußball-Nationalmannschaft war zwar bisher insgesamt fünfmal im Finale einer Fußball-Weltmeisterschaft und ist damit eine der erfolgreichsten Nationalmannschaften im Weltfußball, aber das heißt nicht, dass sie aufs Finale abonniert wäre. Im Jahr 2018 jedenfalls war sie nicht im Finale, auch wenn in unserem Artikel „Der stille Star“ (29. Mai, S. 26) etwas anderes stand. 2018, das wissen viele sicher noch, war Kroatien der Finalgegner der siegreichen Franzosen.
**Von Winston Churchill** hingegen kann man kaum behaupten, dass er ein stiller Star war. Ebenso wenig war er allerdings britisches Staatsoberhaupt, auch wenn wir ihn in unserer „Leute“-Spalte vom 28. Mai (Seite 36) so tituliert haben. In Großbritannien - und nicht nur dort - ist derzeit noch immer die Queen Staatsoberhaupt!

**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

## ZUSCHRIFTEN ONLINE

**Alle Stimmen** dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20210531

**Was tun für Insekten?** Bronski baut seinen Garten um. Kräuter, heimische Blühpflanzen, Insektenhotels, Totholz – lesen Sie hier: frblog.de/garten-11

## FR ERLEBEN

**Bascha Mika** ist zu Gast in der Sendung „Der Tag“. Gespräch über aktuelle Themen.
**Mittwoch, 2. Juni, 12 Uhr**
**Deutschlandfunkt Kultur**

**Claus-Jürgen Göpfert** spricht mit dem Frankfurter Planungsdezernenten Mike Josef (SPD) über das Thema „Frankfurt schrumpft: Wie geht es weiter?“ In der Reihe „Göpferts Gäste“ des Club Voltaire, Einwahldaten für den Videostream unter club-voltaire.de/veranstaltungen
**Donnerstag, 10. Juni, 19 Uhr**

# Welche Perspektiven geben wir Jugendlichen?

Impfung von Kindern: „Müssen eine lernende Gesellschaft bleiben“, „Wo die Stiko irrt“, FR-Thema und -Meinung v. 25. u. 27.5.

### Es ist Zeit, rational mit dem Thema Impfen umzugehen

So sehr ich mich über das differenzierte Interview von Pamela Dörhöfer mit dem Kindermediziner David Martin gefreut habe, so entsetzt bin ich über den Leitartikel von Tim Szent- Ivanyi. Ich bin Großmutter von zwei Enkelkindern, sechs und neun Jahre alt. Seit März 2020 erlebe ich den Einfluss der Pandemie auf meine Enkelkinder. Sie vermissen die Freunde, die Schule, den Sport und vieles mehr, auch unbelastete Momente mit ihren Großeltern.

Seit mein Mann und ich geimpft sind, müssen sie uns nicht mehr vermissen, vor kurzem konnten wir sogar eine Woche gemeinsam Ferien machen. Ich habe mich impfen lassen, damit ich vor der Erkrankung mit einem eventuell schwerem Verlauf geschützt bin. Ich habe mich impfen lassen, damit ich wieder angstfrei am Leben teilnehmen kann und damit sich meine Enkel nicht impfen lassen müssen, mit Vakzinen, „von denen niemand weiß, was sie langfristig bewirken.“

Wie kann jemand, der in der FR zum Thema Corona–Impfung von Jugendlichen publiziert, das Interview mit Herrn David Martin so außer Acht lassen? Wie kann ein Gesundheitsminister, alle Studien und Empfehlungen ignorierend, die Impfkampagne für Kinder und Jugendliche unbeirrt weiter propagieren? Beide sind meines Wissens weder Virologen, Gesundheitsforscher noch Mediziner. Was veranlasst Herrn Szent-Ivanyi mit einem solchen Beitrag in der FR, weiter Verunsicherung und Angst zu schüren?

Ich bin diese Art der Beiträge leid! Die Infektionszahlen gehen runter, die Lage entspannt sich momentan etwas. Vielleicht sollten alle diesen Moment nutzen, um sich angstfrei und vor allem rational mit dem Thema Impfen von Kindern und Jugendlichen zu befassen. Als Grundlage empfehle ich sehr das Interview mit Herrn Martin sowie die Studie „Covid-19-Impfung für Kinder und Jugendliche? Vierzehn Argumente für einen rationalen Weg in Deutschland“. Diese Publikation ist auch für medizinische Laien verständlich geschrieben. Christine Laß, Göttingen

### Altersgruppen werden gegeneinander ausgespielt

Der Leitartikel von Tim Szent-Ivanyi ist ein trauriges Beispiel für die Vermischung von Fakten und Halbwahrheiten. Schon die Behauptung „Es gibt keine Hinweise dafür, dass Astrazeneca bei über 60-Jährigen irgendwelche Schäden anrichtet“ ist m.E. falsch. Bei mir ist seit der Erstimpfung der Zucker stark angestiegen, und ich muss seitdem deutlich mehr Insulin spritzen. Meine Diabetologin bestätigt den Zusammenhang anhand anderer Patienten.

Auch die These, dass mit Astrazeneca die Chance auf schnelle Immunisierung am höchsten sei, ist fragwürdig – bei den anderen Vakzinen ist der von Fachleuten geforderte Abstand zur Zweitimpfung für einen hinreichenden Schutz weitaus geringer als die aktuell verlangten drei Monate bei Astrazeneca. Dieselbe FR-Ausgabe berichtet wenige Seiten weiter von Verunreinigungen dieses Impfstoffes. Forscher der Uni Ulm fanden „beträchtliche Mengen von Proteinen, die nicht Teil des Impfstoff sind“. Zusammenhänge mit den bekannten Nebenwirkungen werden noch untersucht.

Da haben wir also einen Impfstoff vorwiegend für Ältere mit teils starken Nebenwirkungen und dazu dem Verdacht auf Verunreinigungen. Und wir haben ein ganz anderes Vakzin für Kinder ab zwölf, das bisher kaum getestet werden konnte. Dass für Jugendliche endlich geeignete Angebote für Schutz gegen Corona gemacht werden müssen, ist klar. Sie brauchen eine Perspektive. Daraus eine Konkurrenzsituation abzuleiten ist bizarr und spielt Altersgruppen sinnlos gegeneinander aus. Für mich ist das unverantwortlich. Anonymisiert (der Red. bekannt)

### Hoffentlich steigen die Fallzahlen nicht wieder

Nun sind sie also beschlossen, die lang ersehnten Freiheiten für Geimpfte. Wer Glück hatte oder sich vordrängeln konnte, darf bald wieder alles, was für den großen Rest in unserer Gesellschaft qua Infektionsschutzgesetz noch immer untersagt ist. Na ja, immerhin darf ja jeder mit einem aktuellen Schnelltest in Geschäfte, Veranstaltungen und Urlaubsorte, wenn sie denn geöffnet werden. Um die nächtliche Ausgangssperre zu umgehen, muss ich allerdings zweimal geimpft oder von einer Corona-Erkrankung genesen sein. Wo bleibt da die Gleichstellung mit den negativ Getesteten? Und was ist mit dem durch den Bundesbeschluss Privilegierten, der sich irgendwo mit einer Virusmutante infiziert, jetzt ja aber nicht mehr zum Test oder in Quarantäne muss?

Gerichte werden wieder angerufen, Debatten geführt – und weitaus schlimmer, die gerade etwas sinkenden Fallzahlen werden wieder steigen …

Sylvia Heger, Dortmund

**Diskussion:** frblog.de/kinderimpfen

# Der EU den Fehdehandschuh hingeworfen

Erzwungene Flugzeuglandung in Minsk: „Mir droht hier das Todesurteil“, FR-Politik vom 25. Mai

Die Opposition in Belarus nennt Aljaksandr Lukaschenka „die Kakerlake“. Dessen Anordnung, ein Passagierflugzeug zur Landung zu zwingen, war eine Kriegserklärung. Der Diktator hat mit dieser Gewalttat sowohl der zivilen Luftfahrt als auch der EU den Fehdehandschuh hingeworfen. Denn die vorgeschobene Bombendrohung war eine Täuschung. Hätte es sie tatsächlich gegeben, wäre der Flughafen in Vilnius der nächstliegende für eine Evakuierung gewesen – nicht der in Minsk. Anlass für den Piratenakt war ganz offensichtlich die Absicht, sich des Regimegegners Roman Protassewitsch zu bemächtigen. Der Journalist genoss faktisch die Rechte eines EU-Bürgers, denn er arbeitete längst nicht mehr in Belarus. Ihm drohen in der Haft vermutlich Misshandlungen, Folter und möglicherweise sogar in einem Schauprozess die Todesstrafe. Das Video, das nach seiner Festnahme veröffentlich wurde, zeigt einen Menschen, der massiv geschlagen worden war.

Proteste und Demonstrationen zählen zu den elementaren demokratischen Rechten – und diese und andere werden der belorussischen Bevölkerung vorenthalten. Ein autoritäres Regime ist üblicherweise auf lückenlose Information über das Denken und Tun seiner Bürger angewiesen. Dieses Ausspionieren vollzieht sich längst in digitalisierter Weise. Das gilt auch für die Information innerhalb der Befehlsstellen und Kader. Fällt die Elektronik aus, weil sie beispielsweise von außen manipuliert wird, ließen sich die Schlägerkommandos nicht mehr führen und koordinieren. Sie wären zwar noch in der Lage loszuschlagen, doch gegen wen, wo und wann? Auf welchen Wegen sollte die Obrigkeit noch ihre Befehle übermitteln, wenn die Kanäle gestört sind? Lukaschenka würde nie einer Truppe vorangehen, schon gar nicht an vorderster Front sein Leben riskieren. Er delegiert das Niederknüppeln und Morden und bestimmt, wer Gegner und Opfer ist.

Russland und China haben vorgemacht, wie man mittels Internetrobotern Fake News lancieren kann, um Meinungsbildungsprozesse in demokratischen Gesellschaften zu beeinflussen.

Noch eine Anmerkung zu Gregor Gysis unangemessenem Vergleich zwischen dem Piratenakt von Minsk und dem erzwungenen Zwischenstopp des Flugzeugs, in dem Boliviens Präsident Morales saß, aber der Whistleblower Snowden vermutet worden war: Können die Linken in Ostdeutschland endlich realisieren, dass Putin und seine Freunde in der GUS weder Sozialisten waren noch zu solchen geworden sind und dass Autokraten und Diktatoren der AfD ideologisch näher stehen als Marx, Engels, Lenin oder Trotzki? Klaus Philipp Mertens via FR-Blog

**Diskussion:** frblog.de/belarus